

der  
**Rauk**



**Bundestagswahl 1998**

**SPD** – Kierspe 9.98

# DIE REICHEN REICHER - DIE ARMEN ZAHLREICHER

## Eine traurige Bilanz für die Ära Kohl

Von Karl-Heinz Kraus

Eine Rekordverschuldung der öffentlichen Kassen von über 2 Billionen Mark (12 Nullen vor dem Komma), so läßt sich das Fazit einer 16jährigen Regierungszeit der Konservativen und der Wirtschaftsliberalen auf den Punkt bringen. Noch nie gab es in Deutschland so viel Millionäre und noch nie so viele Sozialhilfeempfänger. Ihre Zahl nähert sich der 3 Millionengrenze.

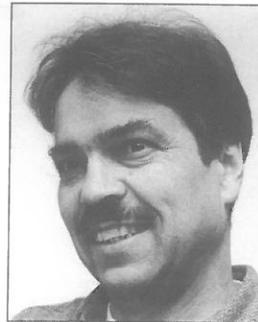
Dies ist nicht nur ein moralischer Skandal, sondern verschärft auch noch unsere sozialen und ökonomischen Probleme. So wird die Sozialhilfe letztlich aus den Gemeindehaushalten gezahlt. Dieses Geld fehlt uns auch gerade in Kierspe für die dringend erforderliche Unterhaltung und Renovierung der öffentlichen Gebäude und Einrichtungen. Weniger öffentliche Investitionen bedeuten auch wieder weniger Arbeit.

Unsere Haushaltsmisere in Kierspe - es fehlen mittlerweile über 6 Millionen Mark - ist aber nicht nur durch höhere Ausgaben entstanden, die wir gar nicht zu verantworten haben. Vielmehr haben Steuerschlupflöcher so groß wie Scheunentore dazu geführt, daß die Einkommensteuer - die von den Besserverdienenden und Selbständigen bezahlt werden sollte - von 41,5 Milliarden Mark in 1992 auf ganze 5 Milliarden Mark in 1997 gesunken ist. Es ist eine Mär, daß die SPD verhindert habe, daß diese Schlupflöcher gestopft werden. Wahr ist, daß die Steuerschuld auch für die Höchstver-

*„Deutschland braucht endlich wieder eine glaubwürdige Führung, die sich nicht im 'weiter so', im einseitigen Verteilen von Lasten und im konzeptionslosen Durchwursteln erschöpft.“*

SPD-Kanzlerkandidat Gerhard Schröder

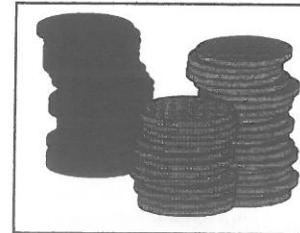
diener gesenkt werden sollte damit wären die oben beschriebenen Probleme noch verschärft worden. Ein weiteres Husarenstück ist die Abschaffung der Vermögenssteuer zum 1.1.1997, die nur von etwa 5 % - also den wirklich Reichen unserer Gesellschaft bezahlt wurde. Dadurch fehlen den Ländern weitere 7 Milliarden Mark. Georg Kronawitter, der ehemalige Bürgermeister von München, hat aufgezeigt, wie sich das für die Quandt-Erben auswirkt: Mutter, Sohn und Tochter besitzen knapp 50 % der BMW-Aktien im aktuellen Wert von ca. 13,5 Milliarden Mark (September '97). Das sie für den Wertzuwachs von mehreren Milliarden Mark in den letzten Jahren keinen Pfennig Einkommensteuer gezahlt haben, ist die eine Seite.



SPD-Fraktionsvorsitzender  
Karl-Heinz Kraus



Die andere: Durch die Abschaffung der Vermögenssteuer von 0,5 % sparen die Quandts 67 Mill. DM jährlich! Wenn sie für dieses Geld nun Staatsanleihen kaufen, dann bekommen sie dafür nochmals über 3 Millionen Mark Zinsen - dafür müßten sie dann aber Quellensteuer bezahlen. Zu so etwas sagt man in meinem Heimatort Altenaffeln: "Einer fetten Gans den Arsch schmieren"! Eine derartige Steuerpolitik ist in unseren Augen moralisch unverträglich und ökonomisch unsinnig! Ihre Folgen sind:



- ⇒ Die Finanzbasis der öffentlichen Hände wird ramponiert,
- ⇒ kleine und mittlere Einkommen werden zusätzlich belastet.
- ⇒ Durch die geringeren Einnahmen werden staatliche Leistungen gekürzt, was wieder in erster Linie auf Kosten der Arbeitnehmerfamilien und den sozial Schwächeren geht.

So vergrößert sich die Gerechtigkeitslücke immer mehr und führt zudem durch die Schwächung der Binnennachfrage zu einer Verschärfung der wirtschaftlichen Probleme. Wir brauchen eine Steuerreform, aber wir können uns angesichts des Schuldenberges und der ungelösten Probleme keine Reform leisten, die Einnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden nochmals um 30 bis 40 Mrd. Mark verringert. Es geht vielmehr darum,

- ⇒ das Steuerrecht transparenter und einfacher zu machen,
- ⇒ gerechter und familienfreundlicher,
- ⇒ Steuerprivilegien zu streichen und Schlupflöcher konsequent zu stopfen.



Nur wenn Spitzenverdiener mehr zahlen als heute, können kleine und mittlere Einkommen tatsächlich entlastet werden und die Schuldenberge der Staatskassen abgebaut werden.

### Zehn gute Gründe die Wende in Bonn zu wollen !!

„Ich gebe Ihnen neun gute Gründe, SPD zu wählen. Der zehnte heißt Kohl.“  
SPD-Kanzlerkandidat Gerhard Schröder

1. Mehr Arbeitsplätze durch konzertierte Aktionen für Arbeit, Innovation und Gerechtigkeit. Arbeitslosigkeit kann man bekämpfen.
2. Ein Sofortprogramm. 100.000 Arbeitsplätze für Jugendliche und mehr Lehrstellen durch eine Ausbildungs-offensive 1999.
3. Ausbau Ost wird zur Chefsache und mit einem gebündelten Zukunftsprogramm vorangetrieben.
4. Deutschland als Ideenfabrik durch Verdoppelung der Investitionen in Bildung, Forschung und Wissenschaft in 5 Jahren.

5. Bekämpfung der Kriminalität und ihrer Ursachen, Verhinderung der Geldwäsche, Einzug illegaler Vermögen, Verhinderung illegaler Beschäftigung.

6. Neuer Aufbruch für die Frakenpolitik durch Aktionsprogramme "Frau und Beruf" und eine eigenständige Alterssicherung.

7. Mehr Steuergerechtigkeit durch Entlastung von Familien (mit zwei Kindern) um 2.500 Mark pro Jahr, mehr Kindergeld.

8. Bezahlbare Gesundheit durch Entlastung chronisch Kranker bei der Zuzahlung, Jugendliche erhalten wieder Zahnersatzleistungen.

9. Mehr soziale Gerechtigkeit !

## Dieter Dzewas : "Ein Bündnis für Arbeit und Ausbildung."

Das Interview führten: Julia Hüttemann und Volker Gogoll



SPD-Kandidat für den Wahlkreis 123  
Dieter Dzewas

**Rauk:** "Wo wirst Du als Bundestagsabgeordneter der SPD Deine Schwerpunkte in der politischen Arbeit setzen?"

**Dzewas:** "Im Vordergrund steht neben der Vertretung und Bedeutung des Wahlkreises alles, was die Kommunalpolitik betrifft. Sollte ich die Möglichkeit bekommen, würde ich gerne im Bereich Wirtschafts- und Finanzpolitik arbeiten. Dabei halte ich es für besonders wichtig, kleine und mittlere Unternehmen gerade auch in unserer heimischen Region in die Lage zu versetzen, Zukunftschancen wahrzunehmen."

**Rauk:** "Arbeitslosigkeit will die SPD bekämpfen. Mit welchen konkreten Maßnahmen wird das größte gesellschaftliche Problem angegangen?"

**Dzewas:** "Durch ein Bündnis für Arbeit und Ausbildung, das diesen Namen auch wirklich verdient. Durch eine Steuerreform mit dem Schwerpunkt der Entlastung kleiner und mittlerer Einkommen, die für einen kräftigen Nachfrageschub sorgen wird. Durch ein Sofortprogramm, mit dem 100.000 junge Arbeitslose in Ausbildung und Beruf kommen. Durch die gezielte Förderung kleinerer und mittlerer Unternehmen, die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen."

**Rauk:** "Unser Kanzlerkandidat Gerhard Schröder hat gesagt: "Zukunftsgestaltung bedeutet auch Mut zum Risiko, damit wir unsere Chancen nicht verstellen." Wo liegen die Chancen für unser Land?"

**Dzewas:** "Unserer Chancen liegen vor allem in der Weiterentwicklung vorhandener Stärken in Zukunftsbranchen durch Innovationen. Das bedeutet z. B. für den Bereich der Chemie Innovationsförderung bei Bio- und Gentechnologien, bei der Energiewirtschaft massive Förderung der Solarenergie. Ein anderer Bereich, der gerade auch für unsere heimischen Automobilzulieferer von großer Bedeutung ist, ist die Entwicklung der Dreiliter-Autos. Die beiden letzten beiden Beispiele zeigen deutlich, daß gerade in der Umwelttechnologie große Zukunftschancen liegen."

**Rauk:** "Mit dem Stichwort "Ideenfabrik" sind die Sozialdemokraten in den Wahlkampf gezogen. Welche Ideen haben Sie in den Bereichen "Bildung, Forschung und Wissenschaft?"

**Dzewas:** "Durch eine wirksame BaFÖG-Reform ab 1999 soll sichergestellt werden, daß der Zugang zum Studium nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein darf. Die Mittel für zukunftssträchtige Forschungsprojekte bei Informations- und Kommunikationstechnologien, bei neuen Verkehrstechnologien und in anderen Zukunftsbereichen sollen innerhalb von fünf Jahren verdoppelt werden. Durch eine Innovationspartnerschaft von Bund, Ländern und Wirtschaft sollen bis zum Jahr 2000 alle Schulen einen Internetanschluß erhalten."

**Rauk:** "Unser Sozialsystem ist in der Kohl'schen Regierungszeit aus den Fugen geraten! Welchen Kurswechsel nimmt die SPD in der Sozialpolitik vor?"



**Dzewas:** "Statt der bisherigen Kürzungen und Zusatzbelastungen von Rentnern und Patienten wollen wir durch wirksame Strukturreformen die Lasten gerechter verteilen und Lohnzusatzkosten begrenzen. Durch ein Gesetz zur Sicherung der Arbeitnehmerrechte wollen wir die Fehlentscheidungen beim Kündigungsschutz und bei der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall korrigieren. Durch massive Bekämpfung von illegaler Beschäftigung und Lohndumping wollen wir deutlich machen, daß dies keinesfalls Kavaliersdelikte sind."

**Rauk:** "Welche persönlichen Erwartungen verbindest Du mit dem Datum 27. September 1998?"

**Dzewas:** "Ich persönlich verbinde mit dem Datum die Erwartung, daß an diesem Tag endlich die Ära Kohl und damit eine Politik, die den Stillstand zementiert und die Gesellschaft weiter spaltet, beendet wird. Mit einer SPD geführten Bundesregierung kann durch eine Politik für Arbeit, Innovation und Gerechtigkeit ein neuer Aufbruch zu mehr Arbeit und mehr Gemeinsinn organisiert werden. Ich persönlich wünsche mir, an dieser wichtigen Zukunftsaufgabe aktiv mitwirken zu können."

## Das ABC des Wählens

### Was passiert mit dem Kreuz? Stichwort: Zweitstimme

Das Bundesgebiet ist in 328 Wahlkreise eingeteilt, in denen die Parteien oder Wählervereine Direktkandidaten aufstellen. 328 der insgesamt 656 Abgeordneten werden in den Wahlkreisen nach den Grundsätzen der relativen Mehrheitswahl mit der Erststimme gewählt; mit seiner Zweitstimme wählt der Wähler die Landesliste einer Partei, wobei er mit diesen beiden Stimmen verschiedene Parteien wählen kann.

Nach den Grundsätzen der Verhältniswahl werden seit 1985 die auf die Parteien entfallenen Mandate mit Hilfe des Hare-Niemeyer-Verfahrens errechnet. Wenn feststeht, wie viele Sitze auf jede Partei entfallen, werden von dieser Gesamtzahl die durch die Erststimmenauszahlung gewonnenen Direktmandate abgezogen.

Das seit 1953 bestehende System von Erst- und Zweitstimme läßt bei der Bundestagswahl das sogenannte Stimmensplitting zu. Dabei geben Wähler ihre Erststimme dem Direktkandidaten einer Partei oder einem Einzelbewerber. Die für die Zusammensetzung des Bundestages allerdings entscheidende Zweitstimme kann dann an eine andere Partei gehen, die etwa als Koalitions-



Gez. Länd. Ca-Zeichnung: Dieter Meiermann

partner gewünscht wird.

Mit Zweitstimmekampagnen versuchen meist kleinere Parteien ihre Existenz im Bundesparlament zu sichern. Das Stimmensplitting hat bei den vergangenen Wahlen an Bedeutung gewonnen. Teilten bei der Wahl 1987 noch 13,7 Prozent der Wähler Erst- und Zweitstimme zwischen zwei verschiedenen Parteien auf, so waren es bei der ersten gesamtdeutschen Wahl 1990 bereits 15,6 Prozent der Wähler.

Als Begünstigte beim Splitting gelten in erster Linie kleine Parteien wie FDP und Bündnis 90/Die Grünen. Bei der Bundestagswahl 1994 erhielt etwa die FDP lediglich 3,3 Prozent der Erststimmen. Nur das Zweitstimmenergebnis von 6,9 Prozent sicherte ihr das politische Überleben.

# Warum Mitglied der SPD werden ?

## Drei Neueinsteiger nennen ihre Gründe

Von Julia Hüttemann

Frischer Wind weht durch den SPD-Ortsverein Kierspe. Im letzten Jahr entschieden sich einige junge Menschen zum Parteieinstieg. Motivation war bei allen eine gehörige Portion Ärger über die praktizierte Politik der Bundesregierung.

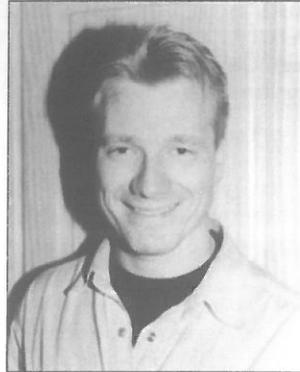
“Ich bin seit einigen Jahren unzufrieden. An mir nagt der Ärger über eine Politik, die in meinen Augen soziale Grundstandards unterminiert”, gibt Michaela Bayer einen Grund für ihren Parteieinstieg an. Mit 27 Jahren ist die gelernte Arzthelferin in die SPD eingetreten. Als alleinerziehende Mutter ist ihr ein funktionierendes soziales Netz wichtig. “Immer nur kritisieren bewegt nichts, wenn ich mein Abitur in der Tasche habe, werde ich aktiv am politischen Geschehen teilnehmen”, hat sich die Kiersperin einiges vorgenommen.

Das Gespenst von einer allgemeinen Politikverdrossenheit bei jungen Wählern schwebt seit einigen Jahren in den Köpfen herum. Im Kiersper Ortsverein gibt es jedoch eine gesunde Mischung zwischen den Generationen. Den Altmitgliedern sind die Neuzugänge wichtig. Aktueller Impuls für den Einstieg in die SPD ist bei allen die Hoffnung auf einen Politikwechsel am 27. September. “Bei dem Gedanken an meine Rente bekomme ich Gänsehaut”, sieht die ebenfalls 27jährige Jutta Fischer einen Knackpunkt. “Die Schere zwischen arm und reich wird immer größer”, schwingt bei den Junggenossen eine gehörige Portion Zukunftsangst mit.

Die Kinder der Kohl-Ära haben genug vom aussitzen.

“Kohl muß weg”, lautet daher die Devise.

Auch das Neumitglied Marc



SPD-Neueinsteiger Marc Gallus

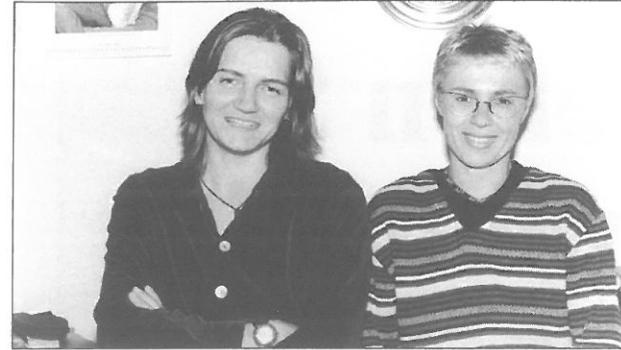
Gallus hat sich gründliche Gedanken vor dem Parteieinstieg gemacht. “Seit vielen Jahren ärgere ich mich, wie viele meiner Mitbürger auch, über die von unserer CDU-Regierung gemachten Politik. Die dadurch angestiegene Anzahl von Nichtwählern würde aber auf lange Sicht eine Gefährdung unserer Demokratie bedeuten”, hält das Jungmitglied den Weg einer aktiven politischen Beteiligung für sinnvoller, als stillschweigend die unsinnigen Reformen einer CDU geführten Regierung hinzunehmen.

“Die aktive Umverteilungspolitik, wie sie beispielsweise bei Bildung, Gesundheit und Einkommen zu erkennen ist, trägt irrtümlicherweise keineswegs zu



Zeichnung: Gerhard Meister

## SPD Neueinsteiger kommen zu Wort:



“Die Schere wird immer größer.” SPD-Neueinsteiger Michaela Bayer und Jutta Fischer



einem attraktiveren Wirtschaftsstandort Deutschland bei.” Der ebenfalls 27jährige Student bezieht sich bei seiner Aussage auf Professor Michael Krätke. “Ein Land mit vergleichsweise niedrigen Unternehmenssteuern, in dem aber die Mehrzahl der Schulabgänger die elementarsten Kulturtechniken nicht mehr beherrscht, in dem ein Großteil der Erwerbsspersonen mit chronischen beziehungsweise langfristig ver-

schleppten Krankheiten herumläuft, ist keineswegs billiger oder besser als Standort als ein Land mit höherer Steuerbelastung aber einem funktionierendem Bildungs- und Gesundheitswesen.”

“Aus diesem Grund kann sich ein Regierungswechsel zugunsten der SPD nur positiv auf unser Land auswirken”, hoffen die Junggenossen mit ihren Mitstreitern auf den Wechsel am 27. September.

### Aufgeschnappt:

#### CDU stärkt PDS

Zwar ist der Sprung der PDS über die 5-Prozent-Hürde nicht gesichert, verschiedene Umfragen zeigen jedoch, daß sie in Ostdeutschland durch Angriffe der CDU/CSU gestärkt wird. Bündnis 90/Die Grünen haben sich etwas erholt auf 6 bis 7 Prozent, die FDP kann sich weiterhin nicht von der 5-Prozent-Marke absetzen.

#### Union: Schröder wird Kanzler

Eine deutliche Mehrheit der Unionsmitglieder glaubt nicht mehr an einen Sieg bei der Bundestagswahl. Laut einer repräsentativen Umfrage der ARD im Mai beurteilen nur 36 Prozent der Befragten die Chancen als gut, demgegenüber 62 Prozent als schlecht. 55 Prozent der Unionsmitglieder glaubt, daß Gerhard Schröder Kanzler wird.

**Die Unentschlossenen**  
Neun Prozent der Wahlberechtigten wissen grundsätzlich noch nicht, ob sie sich überhaupt an der Wahl beteiligen. Für 38 Prozent der Befragten, die bei der Sonntagsfrage eine Partei nannten, steht noch völlig fest, ob sie dieser Partei am Wahlsonntag auch tatsächlich ihre Stimme geben.

**SPD im Internet**  
Die SPD präsentiert sich weltweit. Im Internet kann alles Wissenswerte über die Partei unter: <http://www.spd.de> abgerufen werden.

# Bitte gehen Sie wählen!

## Stimmzettel

für die Wahl zum Deutschen Bundestag im Wahlkreis 123 Märkischer Kreis II  
am 27. September 1998

### Sie haben 2 Stimmen



hier 1 Stimme  
für die Wahl  
eines/einer Wahlkreis-  
abgeordneten

### Erststimme



hier 1 Stimme  
für die Wahl  
einer Landesliste (Partei)  
– maßgebende Stimme für die Verteilung der  
Sitze insgesamt auf die einzelnen Parteien –

### Zweitstimme

1	<b>Dzewas, Dieter</b> Verwaltungs- angestellter Lüdenscheid Wandolter Straße 10	<b>SPD</b> Sozialdemokratische Partei Deutschlands	<input checked="" type="checkbox"/>
2	<b>Lohmann, Wolfgang Friedrich</b> MdB Dipl.-Kaufmann Lüdenscheid Im Langen Hahn 25	<b>CDU</b> Christlich Demokratische Union Deutschlands	<input type="checkbox"/>
3	<b>Amein, Gerhard Wilhelm Heinz Christian</b> Dipl.-Vwt./selbst. Unternehmensberater Lüdenscheid Posener Weg 4	<b>F.D.P.</b> Freie Demokratische Partei	<input type="checkbox"/>
4	<b>Reyher, Hermann Rudolf</b> Hauptschullehrer Kierspe Glatzer Weg 8	<b>GRÜNE</b> BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	<input type="checkbox"/>

<input checked="" type="checkbox"/>	<b>SPD</b> Sozialdemokratische Partei Deutschlands Franz Muntelering, Anke Fuchs, Rudolf Draßler, Wolf-Michael Catenhusen, Ingrid Mathias-Mayer	1
<input type="checkbox"/>	<b>CDU</b> Christlich Demokratische Union Deutschlands Dr. Norbert Blum, Peter Hintze, Ingrid Kerwatzki, Dr. Norbert Lammert, Dr. Jürgen Rüttgers	2
<input type="checkbox"/>	<b>F.D.P.</b> Freie Demokratische Partei Dr. Guido Westerwelle, Jürgen W. Möllemann, Ulrike Flach, Paul Friedrich, Dr. Werner H. Hoyer	3
<input type="checkbox"/>	<b>BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN</b> <b>GRÜNE</b> Kerstin Müller, Ludgar Volmer, Christa Nickels, Dr. Reinhard Loske, Simone Preuß	4
<input type="checkbox"/>	<b>Partei des Demokratischen Sozialismus</b> <b>PDS</b> Ulla Jelpke, Ursula Lötzner, Knud Vocking, Ernst Dreyer, Axel Keller	5

Impressum: Der Rauk wird herausgegeben von der SDP-Kierspe  
Verantwortlich i.S.d.P.: Marc Voswinkel, Buchenweg 2a, 58566 Kierspe  
Redaktion: Julia Hüttemann, Volker Gogoll, Marc Voswinkel